Heldin auf vier Pfoten aus dem Tierheim Berlin

Im „Haus Pappelhof" in Biesdorf leben Menschen mit ganz verschiedenen Bedürfnissen – ältere, behinderte, an Demenz erkrankte und auch Wachkoma-Patienten. Hier besucht Leila zweimal die Woche Senioren und zaubert ihnen ein Lächeln ins Gesicht.

Vorsichtig öffnet sich bei Waltraud Richter die Zimmertür und sofort strahlen die Augen der 84-Jährigen. Sie hat Besuch, auf den sie sich schon den ganzen Tag freut. Leila ist vorbeigekommen, um ihr ein wenig Gesellschaft zu leisten. Die sechsjährige Hündin ist ein sogenannter Therapiehund. Und: Leila kommt aus dem Tierheim Berlin.

Bis heute hält sich leider noch bei zu vielen Menschen die fatale Meinung, Tiere aus dem Tierheim hätten einen Makel. Sie wären nicht normal, im Ernstfall verhaltensgestört und ganz bestimmt schwierig zu erziehen. Dass das nicht so ist, zeigen die täglichen Vermittlungserfolge im Tierheim Berlin und vielen schönen Berichte und Fotos aus dem neuen Zuhause unserer ehemaligen Schützlinge. Noch deutlicher aber wird es, wenn man sich Hunde wie Leila ansieht. Denn ein Hund aus dem Tierheim ist etwas ganz Besonderes. So wie Leila.

Inka Weschenfelder und ihr Mann Rolf holten den weißen Kurzhaar Collie-Mischling Anfang 2013 zu sich. Die schöne Hundedame zeigte schnell, wie einfühlsam und liebevoll sie ist. Durch Bekannte kam die Familie auf die Idee, auch andere an Leilas freundlichem Wesen teilhaben zu lassen. Nach einer entsprechenden Prüfung bei einem spezialisierten Verein besucht Leila nun seit etwa einem Jahr das Biesdorfer Pflegeheim.

Waltraud Richter ist eine ihrer engsten Vertrauten. Die zwei sind inzwischen ein eingespieltes Team. Dankbar nimmt Leila die Leckerchen entgegen, die die herzensgute Rentnerin schon vorbereitet hat. Die Hündin macht brav Sitz, legt sich schließlich sogar zu Füßen der 84-Jährigen und

Leila besucht regelmäßig Waltraud Richter.

Inka Weschenfelder ist stolz auf ihre Leila.

FOTOS: TVB

himmelt sie regelrecht an. Die gebürtige Dresdnerin hatte selbst zwei Hunde. Seit zwei Jahren lebt sie in der Pflegeeinrichtung und genießt nun die Besuche „ihrer" Leila. Das Fell streicheln, die Wärme spüren, über Leilas „Schnattern" lachen und immer wieder von der feuchten Hundenase angestupst werden – mit dem Vierbeiner kommt Leben in die eigenen kleinen vier Wände.

Therapiehunde wirken blutdrucksenkend und stressreduzierend. Ob Bewegungseinschränkung, Demenz oder gar Wachkoma: Fast immer ist eine sofortige positive Wirkung bei Anwesenheit eines Hundes spürbar. Schon das bloße Erinnern an die eigenen Tiere vor vielen Jahren hilft Pflegebedürftigen. Wer kann, erzählt von früher, erinnert sich plötzlich an Details und wird ganz lebendig. Therapiehunde und ihre Besitzer leisten eine großartige und wichtige Arbeit – die meisten von ihnen ehrenamtlich.

Obwohl Frauchen Inka Weschenfelder und Leila bei jedem Termin mehrere Besuche schaffen wollen, nehmen sie sich ausreichend Zeit bei den einzelnen Heimbewohnern. Hier ein Schwätzchen, da ein Streicheln. Neben Einzelbesuchen in den Zimmern von Bewohnern werden auch Aufenthaltsräume besucht. Das Hallo ist groß, wenn Leila hereinkommt und sich von jedem streicheln lässt, der es möchte. Wer nicht will, muss auch nicht. Schließlich sollen die Hundebesuche eine schöne Abwechslung und keine Pflicht sein. Jeder Besuch von Leila muss außerdem durch eine Fachkraft der Einrichtung begleitet werden. Meist ist das Kornelia Buchholz, und Leila freut sich immer wieder auf die Seniorenbetreuerin.

Ein Therapiehund muss natürlich für diese Tätigkeit geeignet sein. Er muss wesensfest, kontaktfreudig, freundlich und gesund sein und eine gute Bindung zum Besitzer haben. Auch müssen regelmäßige Entwurmungen und Impfungen nachgewiesen werden, die Tiere der Aufgabe seelisch und körperlich gewachsen sein. Denn eine Arbeit als Therapiehund ist nicht einfach irgendein Besuch bei ein paar Streichlern. Die Umgebung und verschiedenen Menschen können auf das Tier beunruhigend wirken. Ungewohnte optische und akustische Reize müssen verarbeitet werden. Und auch mit unkoordinierten Bewegungen oder Zwischenfällen, wie zum Beispiel einer umfallenden Gehhilfe, müssen diese Tiere umgehen können.

Wichtig ist natürlich auch genügend Erholung und Ausgleich zur Arbeit mit den Menschen. Leila darf sich täglich im 500 Quadratmeter großen heimischen Garten austoben und hat in der Nachbarschaft viele tierische Spielgefährten. Sie führt ein unbeschwertes Leben voller Liebe – von der sie ganz viel zurückgibt. Sie beweist nicht nur ihrer Familie, sondern auch anderen Menschen täglich, was wir Tierfreunde längst wissen: Tiere aus dem Tierheim sind etwas ganz Besonderes. Sie sind dankbar, treu und liebevoll. Mit ihrem großen Herzen finden sie den Schlüssel zu unserer Seele und zaubern uns ein Lächeln ins Gesicht.

Beate Kaminski

Martha Kobold (li.) ist 104 Jahre alt und genießt die Momente mit Leila.

Auch Benny ist ein Hund aus dem Tierheim Berlin und arbeitet heute mit Senioren.

INFO

Der Bedarf an Therapiehunden ist ungebrochen. Immer mehr Pflegeeinrichtungen entdecken das Thema für sich. Hier die wichtigsten Infos:

Welche Rassen eignen sich als Therapiehunde?
Jegliche Rassen, auch Mischlinge, häufig sind es Deutsche Schäferhunde, Golden Retriever oder andere für ihre Kommunikationsfreudigkeit bekannte Rassen.

Was muss ich beachten?
Der Hund muss eine feste Bindung zum Besitzer haben. Ein freundliches Wesen, Kontaktfreudigkeit und natürlich gute Gesundheit bzw. Überwachung derselben sind wichtig.

Was kann ich meinem Hund zumuten?
Überfordern Sie das Tier nicht. Was nach harmlosen Besuchen aussieht, ist für den Hund anstrengende Arbeit. Allein die verschiedenen Gerüche, die er beispielsweise bei einem einstündigen Besuch verarbeiten muss, fordern ihm viel ab. Das Wohl des Hundes muss für seinen Halter an erster Stelle stehen.

Wo bekomme ich Beratung und Infos?
In Berlin und im Umland gibt es mehrere gemeinnützige Vereine, die tiergestützte Therapien und Besuche anbieten. So zum Beispiel der Hunde im Sozialdienst e.V. (Telefon 030 / 404 47 37) und der Besuchshundedienst der Malteser Berlin (030 / 325 327 52).

Unser Tipp: Wenn Sie sich ausführlicher für tiergestützte Therapien interessieren, können Sie beim Deutschen Tierschutzbund den Infoflyer „Tiergestützte Maßnahmen aus Tierschutzsicht" anfordern oder auf der Internetseite www.tierschutzbund.de/broschueren herunterladen.